

reunete ihn aber bald, und er machte sie alle wieder spizig und scharf mit einer Feile, und nahm das Kreuz wieder auf sich.

4. Von dem minniglichen Namen Jesus.

Jesus in unsrer Seele Grund
Ist alles Zarten ein Ueberbund.
Jesu Nam' ein fester Thurm,
Den nie zerstört so starker Sturm.
Kein Fährspann so wohl zieren kann
Als ziert' der süße Jesus Nam'.
Ein' süße Harjung bringet,
So Jesu Nam' erklinget.
Ach Jesus, durch den Namen dein
Vergiß der großen Sünden mein!
Jesus mein Herze verwundet hat;
Gezeichnet darin Jesus stah.
Jesus, geminnter Herrre mein,
Ein Schrein muß mir dein Name sein.
Gefegne mich der Jesus zart
Nun und an meiner jüngsten Fahrt!

6. Thomas a Kempis.

1. Einfalt und Lauterkeit.

Zwei Flügel erheben den Menschen über das Irdische, Einfalt und Lauterkeit; Einfalt in der Absicht, Lauterkeit in der Liebe. Die Einfalt sucht Gott, die Lauterkeit findet ihn. Die Einfalt zielt nach Gott, die Lauterkeit genießt ihn. Das Gute, das du im Aeußeren zu thun hast, kann dich nicht um die Freiheit des Geistes bringen, wenn dich im Innern keine ungeordnete Neigung darum gebracht hat. Suchest du nichts Anders, als nur Gott zu gefallen, und deinem Nächsten zu nützen: dann wirst du die rechte Freiheit des Geistes genießen können. Wäre dein Herz ohne Falsch, dann würde jedes Geschöpf ein Spiegel des Lebens und ein Buch heiliger Lehre für dich sein. Denn es ist kein Geschöpf so klein und unbedeutend, daß es nicht eine Spur von der Güte Gottes an sich trüge.

Wärest du im Innern gut und rein, dann hättest du einen hellen ungetrübten Blick, und würdest Alles recht sehen und leicht verstehen. Ein reines Herz dringt durch Himmel und Hölle. Wie Jeder in sich selbst beschaffen ist, so urtheilt Jeder von den Dingen außer sich. Ist irgend eine wahre Freude auf Erden, so ist sie nirgend als in einem reinen Herzen zu finden. Und giebt es Angst und Plage auf der Erde, so weiß ein böses Gewissen am besten, was Angst und Plage sei. Wie ein Eisen im Feuer seinen Rost verliert und ganz glühend wird: so verliert ein Mensch, der sich ganz zu Gott bekehret, das Erdhafte seiner Natur, und wird in einen neuen Menschen umgewandelt.

2. Von der wahren Liebe.

Die erleuchtete Liebe sieht nicht so fest auf die Gaben dessen, der liebt, als auf die Liebe dessen, der giebt. Sie schüzet mehr das Herz, das